

Georg König

Schulleiter des Franziskus Gymnasiums in Wels, a. D.

Soziales Lernen als Fundament einer wirksamen Schulentwicklung

Ein Erfahrungsbericht aus dem Franziskus Gymnasium Wels

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i3.a587>

Am Franziskus Gymnasium Wels wurde 2015 ein umfassender Schulentwicklungsprozess gestartet, um auf soziale Herausforderungen im Schulalltag zu reagieren. Inspiriert durch innovative Schulen im deutschsprachigen Raum wurde das Fach „Soziales Lernen“ als verbindliche Übung eingeführt. Die Umsetzung umfasst u.a. Klassenrat, Methodentraining, Anti-Mobbing-Strategien sowie Sozialprojekte in der Oberstufe. Eine Evaluation durch die EQ-Studie bestätigte den positiven Einfluss auf das Schulklima, das Lernen und die Beziehungsqualität. Der Beitrag zeigt, wie soziales Lernen schulische Leistung stärkt und die Persönlichkeitsbildung fördert. Abschließend wird vorgeschlagen, Demokratiebildung als praktisches Unterrichtsfach mit Sozialem Lernen einzuführen.

Soziales Lernen, Schulentwicklung, Demokratiebildung, Persönlichkeitsbildung, Schulklima

Ein Blick auf die Herausforderungen

Im Jahr 2015 starteten wir am Franziskus Gymnasium Wels einen umfassenden Schulentwicklungsprozess. Wir fragten uns: Was sind die größten Herausforderungen an unserer Schule? Das Kollegium antwortete: schwieriges Sozialverhalten der Schüler*innen, zunehmende Heterogenität, oberflächliches Lernen („Bulimie-Lernen“), wachsender Stress im System und die Herausforderungen der Digitalisierung.

Wir suchten nach Schulen, die diese Herausforderungen bereits erfolgreich bewältigt hatten. Bei unseren Besuchen innovativer Schulen in Deutschland und Österreich haben wir uns auch die unterschiedlichen Modelle der offenen Lernformen angesehen, aber hier seien nur die sozialen Innovationen referiert.

Besuche innovativer Schulen

In der Evangelischen Schule Berlin Zentrum und der ROSE – damals Steyr, heute in Linz – wird der Klassenrat wöchentlich durchgeführt – eine Stunde gelebter Demokratie mit klaren Rollen, wie Vorsitz, Schriftführung, Wächter*in der Zeit.¹ Die Themen bestimmen die Schüler*innen. Sie sind auch für die Umsetzung der Beschlüsse zuständig. Die Lehrkräfte sind im Raum, achten auf die Einhaltung der demokratischen Prinzipien, unterstützen aber nur wenn nötig

Am Gymnasium Rottenburg am Neckar und am Erzbischöflichen Gymnasium Hollabrunn folgt man dem Konzept der Marchtalpädagogik.² Ein wesentliches Element sind die MOMO-Stunden. MOMO steht für Montag-Morgenkreis (Referat für Marchtaler Plan-Pädagogik Salzburg, 2015) ist aber auch eine Anspielung auf das Mädchen MOMO aus dem Roman von Michael Ende, das gut zuhören konnte. Die Gestaltung der Stunden erfolgt durch die klassenführenden Lehrkräfte mit meditativen Elementen, Reflexionsanleitungen und gemeinschaftsfördernden Übungen und Ritualen. Es gibt dafür viele bewährte Anleitungen.

An der Karl Popper Schule in Wien wurde von Frau Dir. Dr. Wustinger das Konzept KOSO entwickelt.³ Es kombiniert praktische Kommunikationsübungen mit fundierter Theorievermittlung wie etwa aktives Zuhören (C. Rogers)⁴, Ich-Botschaften (Th. Gordon)⁵, Vier Seiten einer Botschaft (F. Schulz von Thun)⁶ oder auch das rangdynamische Modell (R. Schindler).⁷

Weitere Impulse für unser Konzept

Wir integrierten das Programm „PLUS“ des Instituts für Suchtprävention.⁸ Es ist eigentlich dafür gedacht, dass klassenführende Lehrkräfte etwa 10 Stunden pro Jahr eine ihrer literarischen Unterrichtsstunden für dieses Thema verwenden. Eine größere Zeitressource ist aber ein Vorteil. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf der Stärkung der Persönlichkeit. Zusätzlich zu den Materialheften wird für jeden Jahrgang der Sekundarstufe 1 ein Seminar für Lehrkräfte angeboten, das so gestaltet ist, dass sie inspiriert zurückkommen. Aus meiner Sicht wird hier ein ausgezeichnetes Konzept geboten, das ich mir als integralen Bestandteil der Ausbildung für Lehrkräfte an den Pädagogischen Hochschulen wünschen würde.

Wir haben auch die Berufsorientierung neu konzipiert, für die es in unserer Schulform keine eigene Stunde gibt. Ein kleiner Teil hat im Sozialen Lernen Platz. Wirklich innovativ ist dabei das Angebot „ich-werde“ der Wirtschaftskammer Oberösterreich.⁹ Es setzt bereits in der 1. Klasse an, es gibt sowohl gut gestaltete Hefte als auch einen Online-Teil. Dieses hat den Vorteil, dass die Ergebnisse der persönlichen Reflexionen, die Feedback von Freunden und Eltern und die Dokumentation der eigenen Erfolge über die Jahre mitgenommen werden. Wer mit dem ibobb-Tool¹⁰ des Bildungsministeriums unzufrieden ist, kann sich das ansehen.

Die Schüler*innen zur Reflexion des eigenen Lernens anzuleiten, sollte Teil jeder Fachdidaktik sein, aber gerade nach dem Wechsel aus der Volksschule ist ein fachunabhängiges Metho-

dentraining zur Förderung von Selbststeuerung und Lernstrategien sinnvoll. Auch „Lernen lernen“¹¹ findet einen Ort im Fach Soziales Lernen.

Umsetzung am Franziskus Gymnasium Wels

Aus diesen Konzepten entwickelte Frau Mag. Elisabeth Schoberleithner, damals Lehrkraft, heute meine Nachfolgerin, einen schulautonomen Lehrplan für „Soziales Lernen“, als verbindliche Übung von der 1. bis zur 4. Klasse. Dieser wurde, vom Kollegium und vom Schulgemeinschaftsausschuss einstimmig beschlossen, ebenso die notwendigen Änderungen der Stundentafel.

Ergänzend hat Dir. Schoberleithner im vergangenen Jahr noch ein spezielles Anti-Mobbing Konzept eingeführt: No Blame Approach¹² beinhaltet:

- ein eintägiges Training für Schulleitungen und max. 15 Lehrkräfte,
- einen 90-minütigen Vortrag im Rahmen einer Konferenz für alle Lehrkräfte,
- einen Großgruppenworkshop für alle Schüler*innen, bzw. mehrere zu je 200,
- Information und Sensibilisierung für Eltern in Kooperation mit dem Elternverein.

Das Konzept ist förderbar, z. B. im Rahmen der Aktion Gesunde Schule¹³, etc.

Wichtig für die konkrete Umsetzung war auch, dass wir in allen Unterstufenklassen auf eine doppelte Klassenführung, Klassenvorstände (KV) im Team mit Co-KVs, umstellten. Es bleibt den Lehrkräften überlassen, ob eine die organisatorischen Aufgaben übernimmt, die andere das Soziale Lernen, oder ob sie beides teilen. Die Sozialstunden können im Abrechnungsprogramm einfach geteilt werden, jene für Klassenvorständ*innen leider nicht. Bis die Politik dies ermöglicht, muss man sich mit einem KV-Wechsel zu Semester behelfen.

Die Klassenführung im Team hat klare Vorteile. Schüler*innen haben zwei Bezugspersonen, die öfter in der Klasse sind. Lehrkräfte haben einen ständigen Ansprechpartner in Mitverantwortung. Schwierige Elterngespräche werden zu zweit vorbereitet und abgehalten und im Krankheitsfall ist jemand für die Vertretung zuständig.

Evaluation und Wirkungen

Wir nahmen im Mai 2022 an der EQ-Studie der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich teil.¹⁴ Diese untersuchte die emotionale und soziale Schulqualität unseres Gymnasiums mittels einer Befragung aller Schüler*innen und Eltern. Die Ergebnisse:

- Schüler*innen gehen gerne zur Schule; das Vertrauensverhältnis zu Lehrkräften ist ausgezeichnet.
- Der Mathematikunterricht in der Unterstufe ist der Beliebteste im Vergleich zu den mehreren hundert Schulen, die bisher an der Studie teilgenommen haben. (Das hat selbstverständlich auch etwas mit innovativer Fachdidaktik zu tun.)

- Auch leistungsschwächere Schüler*innen fühlen sich akzeptiert.
- Das gute soziale Klima kompensiert einzelne Schwächen.

Diese Ergebnisse weisen bestätigen die bekannten Ergebnisse der Hattie-Studie (Hattie, 2013)¹⁵, dass gute Beziehungen und soziales Lernen eine Schlüsselrolle für schulischen Erfolg spielen. Offene Lernformen, selbstorganisiertes Arbeiten und ein positiver Umgang mit Heterogenität sind nur auf Basis tragfähiger sozialer Strukturen möglich.

Fazit: Soziales Lernen, ein Fach, das Schule positiv verändert

Gute soziale Beziehungen sind eine Grundbedingung für Lernvorgänge. Daher ist soziales Lernen keine Zusatzaufgabe einer Schule, sondern die Basis für weitere Schulentwicklungsprozesse.

Soziales Lernen als eigene verbindliche Übung mit einer wöchentlichen Stunde im Stundenplan bietet wesentliche Vorteile: Es gibt eine klare Zuständigkeit für dieses Thema, es gibt ein Programm und eine Zeitressource für die Umsetzung. Das löst nicht alle Probleme, aber es fördert die Beziehungen in der Klasse und mit den Lehrkräften. Es stärkt die Persönlichkeit, beugt Gewalt und Sucht vor, unterstützt die Berufsorientierung und ist ein tragendes Element demokratischer Bildung. Es entlastet nicht nur das System, sondern steigert nachhaltig die Qualität von Unterricht und Zusammenleben in der Schule. Es können viele der fachübergreifenden Themen der aktuellen Lehrpläne¹⁶ umgesetzt werden, ergänzend zu deren Behandlung in den verschiedenen Gegenständen. Die Einführung hat sich bewährt. Ein Fokus auf das Soziale senkt nicht die Bereitschaft zur eigenen Leistung, sondern fördert sie.

Ein Ausblick

Im Regierungsprogramm ist die Einführung des Fachs Demokratiebildung geplant. Aus meiner Sicht braucht es diese Werteerziehung für alle unbedingt, aber am besten als praktisch orientierte, verbindliche Übung ohne Benotung, kombiniert mit einem theoriebasierten Ethikunterricht als Wahlpflichtfach zu einem konfessionellen Religionsunterricht in der Sekundarstufe 1.

Literaturverzeichnis

Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen*. (Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning). Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Referat für Marchtaler Plan-Pädagogik Salzburg (2015), *Marchtalpädagogik. Personalisiertes Lehren und Lernen. Pädagogische Implikationen in Anlehnung an den Marchtaler Plan*. https://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/Marchtal-Paedagogik/Marchtal_Handreichung_2020.pdf, Stand 09.09.2025.

Anmerkungen

- ¹ Siehe dazu (<https://www.derklassenrat.de/>, Stand 09.09.2025).
- ² <https://www.kph-es.at/kph-edith-stein/institute/religionspaedagogische-bildung-salzburg/marchtalpaedagogik>, Stand 09.09.2025.
- ³ (Kommunikation und Sozialkompetenz, <https://www.koso.at/>, Stand 09.09.2025).
- ⁴ https://www.bug-nrw.de/fileadmin/web/pdf/streit/06_Aktives_Zuhoeren.pdf, Stand 09.09.2025. ⁵ <https://plattform-politische-bildung.at/wp-content/uploads/2016/02/AB-3-ICH-und-DU-Botschaften.pdf>, Stand 09.09.2025.
- ⁶ <https://plattform-politische-bildung.at/wp-content/uploads/2016/02/AB-2-Vier-Seiten-einer-Nachricht.pdf>, Stand 09.09.2025.
- ⁷ <https://www.roeck-svoboda.at/mediathek/artikel-pdf/>, Stand 09.09.2025. Es sind heute sehr viele Arbeitsmaterialien online zu finden. Die angegebenen dienen nur als Beispiele. Man kann sich heute auch mit einer KI aus einem Skriptum altersgemäße Arbeitsblätter oder Stundenvorbereitungen erstellen lassen.
- ⁸ <https://www.praevention.at/bereiche/schule/angebote/plus-unterrichtsprogramm-fuer-die-5-8-schulstufe>, Stand 09.09.2025.
- ⁹ <https://www.ichwerde.at/>, Stand 09.09.2025.
- ¹⁰ <https://portal.ibobb.at/unterrichtsthemen/bbo-tool>; <https://deinezukunft.ibobb.at/>, Stand 09.09.2025.
- ¹¹ https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/js_lerntipps_2023_web.pdf; https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/user_upload/NEU_Lernen-Lernen_Eltern-Lehrer_A4_BF.pdf, Stand 09.09.2025.
- ¹² <https://www.schulen-loesen-mobbing.at/>, Stand 09.09.2025.
- ¹³ <https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/schwerpunkte/gesund.html>, Stand 09.09.2025.
- ¹⁴ Die PH OÖ hat viele Jahre lang ca. 20 Schulen pro Jahr bei der Schulentwicklung durch diese begleitende Studie unterstützt. Nun sind aber sämtliche Hinweise auf dieses Programm gelöscht.
- ¹⁵ „Die Qualität der Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen ist einer der stärksten Einflussfaktoren auf den Lernerfolg. Entscheidend ist, dass Schülerinnen ihre Lehrkraft als wertschätzend, unterstützend und vertrauenswürdig erleben.“ (Hattie, 2013, S. 126)
- ¹⁶ In den Lehrplänen (<https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/>) werden folgende übergreifende Themen genannt: Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung, Entrepreneurship Education, Gesundheitsförderung, Informatische Bildung, Interkulturelle Bildung, Medienbildung, Politische Bildung, Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung, Sexualpädagogik, Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung, Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher*innenbildung. Stand 09.09.2025.

Autor

Georg König, Mag. BEd

Von 2011 bis 2023 Direktor des Franziskusgymnasiums Wels, davor Lehrkraft für Religion und Kommunikation an der HLW für Kommunikation- und Mediendesign der Kreuzschwestern in Linz, aktuell: Fortbildungsreferent im Vorstand der Vereinigung Pädagogischer Führungskräfte Austria (VPFA); Referent für KI in Schulen.

Kontakt: georg.koenig@vpfa.at